

Brexit: Nein zur EU, ja zu Europa!

Auf die Frage, ob die Briten Europa, wie es bisher war, ablehnen, antwortet der englische Schriftsteller Forsyth in einem Interview:

„Nein! Sie sagen immer Europa, Europa. Europa ist ein Festland. Okay? Wir sprechen hier von einer entfernten, arroganten, inkompetenten Regierung in Brüssel unter Herrn Juncker; und seine Regierung über uns wollen wir ablehnen und das haben wir getan!“ Und er hat Recht damit. Europa hat gewonnen, aber die EU und ihre Machtstrukturen in Brüssel und ihrer Fassadendemokratie haben verloren. Die Bürger Europas erkennen mehr und mehr welche Richtung die EU eingeschlagen hat. Ich will gar nicht von der total überbezahlten und ineffizienten Bürokratie der EU sprechen, in welcher Milliarden an Steuergeldern versanden, den zahlreichen „Freihandelsabkommen“ der EU mit Drittweltländern welche den Hunger in der Welt nur mehren, oder dem Lissabon Vertrag, die Verfassung Europas, welche jeden Mitgliedstaat dazu verpflichtet aufzurüsten und welcher Angriffskriege, ja Angriffskriege zur Rohstoffabsicherung erlaubt! Nein, dies alles alleine ist nicht der Grund für den Brexit. Auch sind es keine „dumpfen Parolen von Populisten“; nein die EU hat sich, wie die klassische Politik im Allgemeinen vom Bürger entfernt, und dies haben ein Großteil der Briten verstanden. Wer jetzt mit freiem Handel und Frieden kommt, der sollte sich mal anschauen was in der EU und an ihren Grenzen los ist: Rekordverschuldung und Arbeitslosigkeit im ganzen Süden Europas. Wer hat denn die NATO und die USA unterstützt als Libyen und der Irak bombardiert wurden? Für den freien Handel untereinander bedarf es kein übergeordnetes Machtkonstrukt wie die EU, welche alles regulieren und befehlen möchte. Ja, sogar die Haushalte der Gemeinden werden durch die EU bestimmt. Nein, die Briten haben ein Zeichen gesetzt und die Bürger Europas sollten dieses Zeichen nutzen.

Wenn wir jetzt die richtigen Lehren aus dem Scheitern der EU ziehen, dann kann ein gesundes Fundament für eine neue europäische Zukunft aufgebaut werden, in welcher nicht die „Euro oder Banken-Rettung“ und die Macht der Konzerne im Vordergrund stehen. Wie sagte Juncker einst:

„Wir beschließen etwas, stellen das dann in den Raum und warten einige Zeit ab, ob was passiert. Wenn es dann kein großes Geschrei gibt und keine Aufstände, weil die meisten gar nicht begreifen, was da beschlossen wurde, dann machen wir weiter – Schritt für Schritt, bis es kein Zurück mehr gibt.“

Würden Sie solchen Leuten die Zukunft Europas anvertrauen? Wir nicht. Und die Briten wollen es auch nicht.

Michael Balter und Alain Mertes

www.vivant-ostbelgien.org